

im MTS-Bereich eine Rolle spielen und die von den Agitatoren noch nicht geklärt werden können, werden dann Versammlungen organisiert. Es ist besser, wenn diese in kleinem Rahmen mit bestimmten Gruppen der Bevölkerung, die gleiche Interessen haben, stattfinden. Es zeigt sich nämlich, daß in persönlichen Unterhaltungen noch eine gewisse Zurückhaltung bei den Menschen vorhanden ist und daß es unsere Agitatoren oftmals noch nicht verstehen, dabei gleichzeitig die Grundfragen unserer Politik verständlich darzulegen. Gemeinsame Aussprachen tragen mehr zur Klärung dieser oder jener Frage bei. Die gründliche Argumentation und die Beratung darüber, was jeder einzelne tun kann, regt zur aktiveren Mitarbeit an. Dabei erkennen unsere Menschen immer mehr, daß sie mitverantwortlich sind für die Festigung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates.

Worüber sprechen wir in diesen Gruppenversammlungen? Zum Beispiel wird in der Gemeinde Rosengarten noch der gefährliche Charakter des westdeutschen Militarismus und Imperialismus unterschätzt. In Gesprächen mit unseren Agitatoren meinten einige Einwohner, daß der ehemalige Gutsbesitzer Schulz „ein lieber, guter Kerl“ gewesen sei, der sich um Politik gar nicht gekümmert habe; gegenüber den Landarbeitern habe er oft ein gutes Wort gefunden. Hier kommt es darauf an, der Bevölkerung die Rolle der Gutsbesitzerclique aufzuzeigen. Anhand von Tatsachen aus dem Leben des Gutsbesitzers Schulz können wir ihr beweisen, daß sie für das gute Leben dieses Gutsbesitzers geschuftet hat; daß sich Schulz, der nicht gearbeitet hat, 24 Familienhäuser, ein großes Schloß, welches er allein bewohnte, kaufen konnte, während die Landarbeiter in schäbigen Katen ihr Leben fristeten; daß er als vierfacher Aktionär von Rüstungsbetrieben in Frankfurt/Oder an der Vorbereitung des Krieges beteiligt war. Nachweisen können wir auch, daß er unter den Landarbeitern deshalb als „lieber Kerl“ auftrat, weil er sie als Kanonenfutter brauchte. Die Landarbeiter, die während des Krieges als Invaliden zurückkehrten, spürten dann die „gute Hand des gnädigen Herrn“ nicht mehr, weil sie jetzt für ihn unbrauchbar waren. Mit

neun Pfennig Stundenlohn und einem Drittel des Deputats wurden sie von ihm abgespeist. Jeder sieht ein, daß solche Ausbeuter und Kriegstreiber in unserem Arbeiter- und Bauern-Staat nichts zu suchen haben. Bei uns bestimmen heute die Werktätigen ihr Leben selbst. Wenn in Westdeutschland diese „Herren“ wieder an der Macht sind und nach wie vor die werktätigen Menschen ausbeuten und einen Atomkrieg vorbereiten, so ist es unsere Pflicht, den westdeutschen Werktätigen dabei zu helfen, den Ausbeutern die Maske vom Gesicht zu reißen und sie hinwegzujagen. Anschließend beraten wir darüber, wie die Einwohner mithelfen können, die Arbeiter- und Bauern-Macht weiter zu stärken und wie sie den Kampf gegen die Vorbereitung des Atomkrieges in Westdeutschland führen können.

In dem ländlichen Wohnbezirk Kliestow, in dem hauptsächlich Mittelbauern wohnen, gibt es eine andere Frage zu klären. Alle sind für den Frieden, alle beteiligen sich am Nationalen Aufbauwerk und beweisen ihre Solidarität gegenüber den Werktätigen anderer Länder durch Sach- und Geldspenden. Sie freuen sich darüber, daß sie in unserem Arbeiter- und Bauern-Staat wohlhabende Mittelbauern geworden sind, aber sie lehnen noch allgemein ab, daß in ihrem Ort eine LPG gegründet wird. Wie argumentieren wir hier?

Wir stellen hier am besten unsere Agrarpolitik der westdeutschen gegenüber. Zum Beispiel: Wie steht es mit der Perspektive der Landwirtschaft? Was ist sozialistische und was ist kapitalistische Großraumwirtschaft? Wie lebt der Mittelbauer bei uns, und wie lebt er in Westdeutschland? Warum ist die LPG ein Fortschritt, und welche Vorteile erwachsen auch den Mittelbauern aus der gemeinschaftlichen Arbeit? Dazu bringen wir Beispiele, wie sich im MTS-Bereich durch die gemeinschaftliche Arbeit in der LPG das Leben der Landbevölkerung grundlegend verbessert und gewandelt hat. Durch die moderne Technik wird ihr bedeutend die Arbeit erleichtert, die Felder werden schneller und besser bestellt und bringen höhere Erträge. In der LPG Lichtenberg hat sich in diesem Jahre der Schafbestand um 50 Prozent und der Schweinebestand